©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Wenn in der freien Natur Eier offen umherliegen, so handelt es sich um solche, die von den Vögeln verlegt worden sind und die zu Grunde gehen müssen. Sie werden, weil sie so ungeschützt und auffällig sind, nicht allein von Krähen und Elstern, sondern auch von anderen Vögeln bzw. Tieren aufgenommen, die von Haus aus gar nicht auf Nestersuche ausgehen. So können selbst Störche und Bussarde durch sie gefährdet werden. Selbstverständlich gehen auch Saatkrähen an solche Eier, die in der freien Natur ohnehin der Vernichtung anheimfielen. So bekämpft man durch Gifteier nicht nur die Schädlinge, sondern auch die Nützlinge. Ihr Auslegen sollte deshalb grundsätzlich nicht mehr gestattet werden. Einmal ist das Vergiften von Tieren eklig und menschenunwürdig und zum anderen sollten wir uns sehr hüten, noch mehr Gifte in die freie Natur zu bringen, als es bislang schon leider durch Abgase, Insektizide, Beizmittel usf. geschieht. Mit der Genehmigung von Vergiftungsaktionen wird zwar meist die Auflage verbunden, daß die Eier nur tags ausgelegt und genau kontrolliert werden müssen. Der Kenner aber weiß, daß solche Auflagen in der Regel nur auf dem Papier stehen.

Zum Brutvorkommen des Flußregenpfeifers *Charadrius dubius* 1972 und 1973 am Lech bei Augsburg

Von Uwe Bauer

Der Flußregenpfeifer findet besonders auf der Flußstrecke zwischen der Gersthofener und Thierhauptener Lechbrücke viele zur Brut geeignete Kiesbänke, die nahezu das ganze Jahr über nicht überschwemmt sind und z.T. nur spärlichen Bewuchs aufweisen; die Strecke oberhalb von Augsburg bis Stau Hurlach hat viel weniger Kiesbänke, was sich auch in einer schwächeren Besiedlung niederschlägt. Ab Beginn der Badesaison sind alle Brutplätze gefährdet, da diese zum Lagern, z.T. zur Anlage von Feuerstellen aufgesucht werden, außerdem Angler, später auch Badende solche Inseln betreten, die normalerweise nicht trockenen Fußes erreicht werden können.

Wüst vermutete ein Brüten von mehreren Paaren für die Jahre 1936, 38, 41 und 47 auf den Kiesbänken des leeren Lechbettes bei Gersthofen. Krauss und Springer geben für den Zeitraum von 1950—59 für die Strecke zwischen Gersthofen und Thierhauptener Brücke einen Brutbestand von 5-6 Paaren an. Nach Steinbacher sollen 1960 an 2, vielleicht 3 Stellen zwischen Gersthofen und Ellgau Paare gebrütet haben, Schilhansl fand 1967 bei Gersthofen auf einer Flußstrecke von 5 km 2 Brutpaare.

Eine darüber hinausgehende Bestandserhebung liegt nicht vor, auch die vorliegende Arbeit erhebt keinen Anspruch auf lückenlose Erfassung des Brutbestands, doch wurden 1973 soviele Nachweise erbracht, daß der größte Teil der Brutpaare, wenn nicht alle, erfaßt wurden.

1972 waren infolge der langandauernden Trockenperiode schon frühzeitig große Kiesbänke frei.

Oberhalb Augsburg wurden 2 Brutnachweise von insgesamt nicht mehr als 4 Paaren erbracht: am 6. 6. auf der durch Baggerarbeiten entstandenen Kiesfläche neben dem 1. Wehr oberhalb des Hochablasses ein Paar und ein schon recht großer, jedoch noch

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

nicht flügger Jungvogel, weiterhin am 5. 7. auf der Lechinsel km 52,8 ein ad. und 2 flügge juv., 2 Paare hielten sich im Bereich der Kiesbänke km 73,5 und 75,5 auf. Unterhalb der Gersthofener bis zur Thierhauptener Brücke dürfte die doppelte Zahl gebrütet haben. Am 11. 5. waren unterhalb der Langweider Brücke von einem Vierergelege 3 Junge geschlüpft, am 13. 5. wurden 4 Jungvögel angetroffen (Mitbeobachter G. Geh. Belegphotos).
Am 10. 6. stellte sich bei km 26,5 1 Paar flügellahm, hatte somit sicher Junge in der Nähe, am 8. 7. war bei km 24,9 1 flügger Jungvogel.
1973 wurde ein Großteil der Brutplätze infolge höherer Wasserführung des Lechs erst zu einem Zeitpunkt frei, als ein Jahr zuvor schon Junge schlüpften. Trotzdem konnten, bedingt durch bessere Kenntnis des Biotops und intensivere Nachsuche mehr Brutnachweise erbracht werden:

8. 6.: km 21,6 ein Paar und 4 höchstens 3-4 Tage alte Junge,
km 23,6 ein Paar und mindestens 2 kleine Junge,
km 24,5 ein Paar und 4 kleine Junge,
km 33,4 ein Gelege mit 4 Eiern am Morgen des 16. 6., davon 2 pull. gerade geschlüpft.

16. 6.: km 35,2 ein Paar und 3 höchstens 1-2 Tage alte Junge,
km 34,9 ein Paar und mindestens 2 gerade flügge Junge,
km 34,8 ein Paar und mindestens 2 größere Junge,
km 30,0 ein hudernder Altvogel, ein kleiner Jungvogel lief noch hinzu,
km 31,0 ein Paar, das aufgeregt rief und sich flügellahm stellte; es dürfte Junge geführt haben.

12. 6.: neben dem 1. Wehr oberhalb des Hochablasses ein aufgeregt rufendes und sich flügellahm stellendes Paar, am 7. 7. mindestens 2 flügge Junge an gleicher Stelle. F. Munninger hatte hier Mitte Mai ein Vierergelege gefunden und Ende Mai 4 Junge angetroffen.

12. 6.: auch bei km 73,0 riefen 2 Regenpfeifer aufgeregt und zeigten an, daß Junge in der Nähe sein mußten.

Zusammenfassung:

Auf der Lechstrecke oberhalb Augsburg zwischen Hochablaß und Stau Hurlach und unterhalb Augsburg von der Gersthofener bis Thierhauptener Brücke wurde 1972 und besonders 73 der Brutbestand des Flußregenpfeifers ermittelt. 1972 gelangen 3 Brutnachweise, 1973 9, dazu ist bei 2 weiteren Paaren nach dem Verhalten erfolgreiche Brut anzunehmen. Für 1973 ergab sich ein Bestand von mind. 10 Paaren zwischen der Gersthofener und Thierhauptener Brücke und im Abschnitt oberhalb von Augsburg von 4 Paaren. Der Flußbereich zwischen Hochablaß und Gersthofener Brücke wurde nicht kontrolliert. Mit gelegentlichen Bruten ist aber auch hier zu rechnen. So traf Mitte Juni 73 B. Geh auf einer Kiesbank oberhalb der Wolfszahnau 1 Paar mit mindestens 1 kleinen Jungen an. G. Steinbacher stellte Ende Juli und Anfang August 1972 ein Paar auf einer Kiesbank unterhalb des Hochablasses fest, das kleine Junge zu führen schien. Somit ist für Bestandserfassungen der nächsten Jahre eine Ausgangsbasis gegeben, was auch in Hinblick auf eine denkbare, aber noch nicht untersuchte Bestandsbeeinflussung durch den Badebetrieb wichtig wäre und schließlich wird für die Avifauna Bayerns eine bisher fehlende Bestandserfassung für unser Gebiet zur Verfügung gestellt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Literatur:

1. Dathe, Heinrich: Der Flußregenpfeifer. Neue Brehm-Bücherei Leipzig 1953.
2. Heiser, Fritz: Zum Vorkommen der Wasservögel im Lech-Donau-Winkel. 74. Ber. Naturw. Ver. Schwaben, 1970, S. 24.
3. Krauss, Werner u. Springer, Heinrich: Beiträge zur Vogelwelt des bayerischen Schwaben. Anz. orn. Ges. i. Bayern 1962, Band 4, S. 371.
4. Schilhansl, Klaus: Zum Brutvorkommen des Flußregenpfeifers auf den Lechkiesbänken bei Augsburg. 71. Ber. Naturw. Ver. Schwaben 1967, S. 64.
5. Steinbacher, Georg: Vogelkundliche Beobachtungen aus Schwaben. 69. Ber. Naturw. Ver. Schwaben 1965, S. 22, 79.
6. Steinbacher, Georg: Vogelkundliche Beobachtungen aus dem Bayerischen Schwaben, insbesondere aus dem Augsburger Raum. 73. Ber. Naturw. Ver. Schwaben 1969, S. 17.
7. Wüst, Walter: Die Vogelwelt des Augsburger Westens. Abhandl. Naturw. Ver. Schwaben IV, 1949, S. 86.

Zur Verbreitung einiger Brutvögel im bayerischen Allgäu

Von Werner Schubert

Bei einigen der folgenden Arten ist das heutige Vorkommen innerhalb meines Beobachtungsgebietes nicht ausreichend gesichert bzw. nur lückenhaft bekannt. Deshalb werden einige bemerkenswerte ältere und auch neuere, zuverlässigere Feststellungen mitgeteilt.

Gänsesäger *Mergus merganser.* Am ursprünglichen Lauf des Lechs oberhalb Schongaus bis mindestens Elmen in Österreich (978 NN) scheint die Art noch regelmäßig zu brüten. Auf bayerischen Gebiet gelang neuerdings nur ein Brutnachweis bei der Litzauer Schleife, wo R. Wismath am 15. 6. 68 ein Weibchen mit 6 Jungen beobachtete, G. Steinbacher sah wohl die gleichen Vögel am 21. 6. 68. Am 29. 5. 71 konnte dort ein Paar bestätigt werden (N. Maier, Verf.). Zwischen Prem und Roßhaupten hielt sich jährlich ein Paar zur Brutzeit auf bis zur Anlage des dortigen Lechstaues um 1967 (R. Wismath). Am österreichischen Abschnitt des Flusses konnte ich zur Brutzeit 1970 die Art bei Reutte (8. 5. 70 1 Paar), bei Elmen (16. 5. 70 1,0), zwischen Forchach und Weißenbach (2 Paare 16. 5. 70) sowie am kleinen Plansee (17. 5. 70 1 ♂, 4. 3. 1967 1 Paar balzend) bestätigen. An der Wertach südwestlich Markt Oberdorf beobachtete Dr. Bartelmus um 1950 ein ♀ mit Jungen. Neuere Brutnachweise fehlen. Am Illerufer bei Rauhenzell bemerkte G. Brucker im Juli 1970 ein ♀ mit 4 Dunenjungen. Weitere Beobachtungen: 26. 3. 1968 2 ♀♀ an der Iller östlich Fischen (K. Altrichter), 28. 3. 1970 1,1 Illerstaustufe bei Legau (Verf.), sowie am 11. 4. 1971 am Alpsee bei Immenstadt ein Männchen, wo die Art sicherlich nicht brütet (wie auch irrtümlich für den Niedersonthofener See im Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 3, 1969 p. 465 angegeben).
Bemerkenswerte Ansammlungen stellte ich an den Wertachstauseen bei Rieden, bzw. Schlingen fest: 30. 3. 1970 33 (6, 27) Rieden, und 20 bei Schlingen; 11. 4. 1970 36 (5,31) bei Rieden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 77

Autor(en)/Author(s): Bauer Uwe

Artikel/Article: Zum Brutvorkommen des Flußregenpfeifers Charadrius dubius 1972 und 1973 am Lech bei Augsburg 52-54